

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint merkwürdig 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM frei Haus, bei Vorbestellung 1 RM 50 Pf. Zusätzl. Belegblatt Einzelnummer 10 Pf. Alle Postordnungen, Vorkosten, unter Anzeiger u. Geschäftserklärungen in jeder Zeit der Woche über den Preis der Belegblätter und über den Inhalt des Wochenblattes für Wilsdruff u. Umgegend, welche für den Anzeiger gelten, sind bei der Abnahme oder dem Bestellen des Wochenblattes anzugeben. Nachbestellungen des Wochenblattes sind nur, wenn Abbestellung erfolgt, möglich.



Wagselndruckerei dem anliegenden Briefkäse Nr. 2 - Differenz-Gehälter 20 RM. - Druckkosten
der Anzeiger und der Geschäfts- und Verwaltungsangelegenheiten werden nach Möglichkeit befreit. - Anzeigen- und
Wagselndruckerei dem anliegenden Briefkäse Nr. 2 - Differenz-Gehälter 20 RM. - Druckkosten
der Anzeiger und der Geschäfts- und Verwaltungsangelegenheiten werden nach Möglichkeit befreit. - Anzeigen- und
Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206
Zwangsvollstreckung erfolgt jeder Anspruchs auf Nachzahlung.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamtes Rossen sowie des Forstrentamtes Tharandt

Nr. 46 — 99. Jahrgang — Diablanoschrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Freitag, den 23. Februar 1940

Der Poilu ist gut genug ...

Es ist auch diesmal wieder die alte Geschichte: den Krieg, den England vom Jahre 1914 gebrochen hat, sollen seine sogenannten Bundesgenossen führen, während es selbst nicht allzu viel einschließen will in das Geschäft. Nach der gleichen Methode hat England immer seine Kriege geführt. Es hat stets verstanden, andere Völker mobil zu machen, damit sie die Aufgaben aus dem Feuer holen. Diesmal fällt die Aufgabe den Franzosen allein zu. Der Poilu hat die Ehre, für die englische Propaganda zu bluten, und das französische Volk hat die Aufgabe, sich weiter durch den Krieg zu dezimieren und den ohnehin schon erschreckend fortschreitenden Volkstod zu fördern. Millionen von Franzosen liegen dem deutschen Heer am Westwall gegenüber, der Tommy aber hat sich bisher immer noch nicht aus der Stuppe herauslocken lassen. Dorne in den Gräben, da liegt der Poilu, leidet unter Kälte und Schmutz, seht sein Leben ein und muß gewärtig sein, daß die ganze Front eines Tages einmal in Bewegung kommt. England aber denkt nicht daran, sein kostbares Menschenmaterial zu riskieren.

Uns war die Taktik Englands vom ersten Tage dieses Krieges an klar. Nicht so den Franzosen, oder besser gesagt Deladier und den anderen Trabanten Londons, die sich völlig ins Schlachtgewühl der englischen Kriegstreiber haben nehmen lassen und sich heute schon als Sklaven der englischen Propaganda ansehen dürfen, für die sie ihr Blut vergießen.

Bisher haben die Londoner Kriegsverbrecher immer noch so getan, als würden sie reichlich Hilfstruppen beschaffen, um Schulter an Schulter mit den französischen Bundesgenossen den bösen deutschen Feind zu schlagen. Den großen Worten entsprachen wie immer nicht die Taten. Das englische Expeditionskorps hat bis heute noch keinen Frontabschnitt übernommen. Es werden wohl dann und wann Hilfstruppen aus irgendwelchen Wäldern des großen britischen Weltreiches herangezogen und mit sehr viel Kesseln englischer Besatzung geleitet, aber das alles ist Propaganda jenseitiger Tatsachen. Es bleibt dabei: der Engländer hat sich zuricht.

Der Zufall will es, daß an ein und demselben Tage zwei namhafte Vertreter der englischen Propaganda ganz offen zu gegeben haben, daß England die Pflicht habe, seine Menschen zu schonen. Einmal erklärte das der frühere Kriegsminister Dore-Bellisha, der den Franzosen im Londoner Kriegstribunal, um mit etwas anderen Worten sprach es der Chef der britischen Expeditionskorps, Lord Gort, aus. Er hat seinen Inszenierung, soviel Engländer nach Frankreich zu schicken. Englands Stärke ist die Materialverfügung und der Handel. In Frankreich gibt es genug Franzosen, die für uns die Schlachten schlagen können! So ließ sich Dore-Bellisha in einer englischen Zeitung über Englands Kriegspolitik aus. Man muß sagen, seine Worte sind von derart brutaler Offenheit, daß sie wirklich nicht mißverstanden werden können. Das Blut von Englands Söhnen ist also zu schade, um auf dem Schlachtfeld vergossen zu werden. Die englische Propaganda braucht ihre Menschen, um wie Dore-Bellisha sagt, Handel zu treiben. Das will heißen, es braucht seine Menschen, um weiter die Welt auszunutzen und verblenden zu können. Es braucht seine Menschen, um weiterhin Geschäfte machen und verdienen zu können. Und verdienen wird groß geschrieben bei den Engländern, namentlich dann, wenn sie Kriege führen, denn sie führen ja nur ihre Kriege, um zu verdienen.

Mit der gleichen Kühnen Offenheit hat Lord Gort sich gegen die wachsende Verlobungsstimmung der britischen Soldaten mit Franzosen* gewandt und gemeint, daß man diese Verlobungsstimmung in geschickter Form als lächerlich und unehrenhaft für einen Engländer zu kennzeichnen versuchen müsse. Denn, so meinte der ehrenwerte Lord weiter, die Vermählung von Engländern mit Franzosen sei unbedingt auch für den Nachwuchs der englischen Rasse, wie ihn England sich wünscht, äußerst nachteilig. Das heißt also auf gut deutsch, die Franzosen sind dem Engländer gut genug als Kammerfütter, aber zu minderwertig, als daß der Engländer sich mit der französischen Rasse mischen könnte. Nach Lord Gort muß es den Franzosen eine Ehre sein, sein Leben zu opfern für Englands Kriegsziele, aber er billigt dem Franzosen nicht das Recht zu, aus seiner Einsatzebereitschaft nun auch Ansprüche zu stellen. Er darf sich Bundesgenosse Englands nennen, aber nur mit dem Recht, für England zu kämpfen und zu sterben, während der Engländer zu gut ist, sich zu opfern.

Ein Leben für Volk und Vaterland

Zum 63. Geburtstag des Reichsarbeitsführers Dietl

Für unsere Jugend gibt es kein besseres Mittel, die soziale Ferkelstaltung, den Massenpomp und den Klassenhochmut zu überwinden, als wenn arm und reich im gleichen Rock und bei gleicher Ross den gleichen Dienst tun als Ehrenkrieger für Volk und Vaterland. Diesen Gedanken legte Konstantin Dietl seiner Arbeit zugrunde, als er vom Führer den Auftrag erhalten hatte, den Arbeitsdienst in Deutschland aufzubauen. Reichsarbeitsführer Dietl, der am 24. Februar seinen 63. Geburtstag begeht, kann heute, nachdem sein Werk sieben Jahre steht, von sich sagen, daß er eine große Idee in eine große Tat umgesetzt hat und für Deutschland eine entscheidende Sicherung dafür getroffen hat, daß es für alle Welt sozialistisch sein wird. Ob es die Bodnarbeiter, die Metallarbeiter, die Metallarbeiter oder die Urbarbeiter von Wäldern sind, die dem Reichsarbeitsdienst übertragen sind, so sind doch das alles letzten Endes nur Mittel zum Zweck, nämlich zu dem großen Erziehungszweck, daß der Arbeitsdienst an den jungen Menschen leistet. „Und jeder Spatenstich, den wir vollbringen, soll ein Gebot für Deutschland sein“, so sagt es die erdbrante Mannschaft in ihrem Lied, und das ist ihr Velenntnis zu ihrem Werk. Für alle Zeiten ist der Aufbau der großen Lebensschule im nationalsozialistischen Reich mit dem Namen Konstantin Dietl verbunden, eines Mannes, der ein Kämpfer war sein Leben lang. Im Weltkriege wurden wir ihn bald an der vordersten Front, bald im Generalstab, als Oberst war er nach dem Zusammenbruch im Reichswehrministerium tätig. Aus dem harten Verantwortungsgesühl unserer Völkler gegenüber trat er früh in enge Verbindung mit der großen deutschen Freiheitsbewegung, so daß er am 9. November 1923 seinen Abschied nehmen mußte. Von Anfang an stand er als tatkräftiger Mitkämpfer an der Seite Adolf Hitlers, und stets hat er sein Leben dem Dienst an Volk und Staat gewidmet.

Opfer nur für England

Dikanz der neutralen Schiffahrt, falsch adressierte Klage des schwedischen Außenministers

Der englische Krieg schlägt den Neutrallen täglich schwere Wunden. Die belgische Flotte hat nach einer Mitteilung aus Brüssel ein Siebentel ihres Bestandes verloren, Schwedens Verlust beträgt nach einer Mitteilung des Außenministers Günter 32 Frachtschiffe mit 63.980 Brutto-Register-Tonnen, und Norwegen verlor nach einer Mitteilung aus Oslo 49 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 163.000 Brutto-Register-Tonnen. In Holland gibt man das große Rotortransportschiff „Den Haag“, das 11.800 Tonnens Del an Bord hatte und von Neis Port nach Rotterdam unterwegs war, verloren. Gleichzeitig wird der Untergang des holländischen Fischdampfers „Fetien“ (250 Brutto-Register-Tonnen) und des Dampfers „Lara“ (4700 Brutto-Register-Tonnen) bekanntgegeben.

Schwedens Außenminister unterstreicht die starken Verluste der Neutrallen im Seekrieg und weist darauf hin, daß Schweden dadurch hart getroffen werde, daß bisher anerkannte völkerrechtliche Grundsätze außer Acht gelassen würden. Der Minister verweigert dabei zu erwähnen, daß England es ist, das alle völkerrechtlichen Grundsätze über Bord geworfen hat. Schweden mag sich bei den Engländern dafür bedanken, daß es die Banngelassen erweilert hat, um Deutschland durch den Seekrieg zu treffen. England ist es, das eine Verschärfung des Seekrieges durch Bewachung seiner Handelschiffe herbeigeführt hat. England ist mit Hilfe einer unfaulen Wirtschaftsspionage Kontrolle über die gesamte neutrale Schiffahrt aus England zwingt die neutralen Schiffe in seine Aminenfelder und läßt sie dort massenweise versinken.

Wenn Herr Günter behauptet, er habe Verweise, daß deutsche U-Boote ohne Warnung schwedische Schiffe torpediert hätten, so muß er uns die Beweise liefern. Wir antworten ihm: Die Behauptung ist nicht wahr. Die schwedischen Schiffe sind entweder durch Aminen umgekommen oder aus einem Geleitzug heraus verjagt worden, und es ist völkerrechtlich anerkannt, daß Geleitzüge wie bewaffnete Schiffe zu behandeln sind. Legen Entschluß die Geleitzugssystem nicht deutsche, sondern englische Erfindung!

Berauspannung aus europäischem Konflikt

Eine Unterredung mit General Deryog

Ein Sonderkorrespondent des Haager Blattes „Het Vaderland“ berichtet über eine Unterredung, die er vor kurzem in der Südafrikanischen Union mit General Deryog gehabt hat. Deryog habe dabei gesagt, die afrikanisch-sprechende Bevölkerung der Union hätte nunmehr ihren Platz in der Union eingenommen. Die Afrikaner der Union hätten, so erklärte er, das Recht nicht dem Konflikt zu tun hätten, der sich gegenwärtig in Europa abspiele. Sie wollten sich völlig aus diesem Konflikt herausziehen. Die Afrikaner seien nicht pro-deutsch, erachtet es aber als gefährlich, wenn man verjude, ein großes Volk zu machen, und ihm Unrecht zuzufügen, wie man das im Versailles Vertrag mit Deutschland getan habe.

Die Südafrikaner hätten in der Union ihr Vaterland, und sähten sich ausschließlich als seine Bürger. Unzufriedenheit gäbe es aber unter ihren englischsprachigen Landsleuten noch viele, die keine Afrikaner sein wollten, sondern in erster Linie Engländer. Um aber in der Zukunft zu einer völligen Zusammenarbeit in der Südafrikanischen Union zu gelangen, dürften sich alle Unionsbürger Südafrikaner als irrendwichtigen Beisitzlichen nicht von fremden Interessen leiten lassen.

Englands imperialistische Pläne

Vor dem Antritt für interamerikanische Beziehungen der Universität Denver (USA) erklärte der frühere bolivianische Diplomat und jetzige Universitätsprofessor in Washington, Enrique Delgado, die Vereinigten Staaten sollten einsehen, daß Englands Methode nicht südamerikanische Methode sei. Falls die Vereinigten Staaten England isolieren, können sie ihre Hoffnungen in Südamerika so gut wie aufgeben. England habe imperialistische Pläne, bett Mexiko und der südamerikanischen Nationen.



Reichsarbeitsführer Konstantin Dietl. (©Herl-Bagenborg-W.)

Horst Wessels Vermächtnis

Am 23. Februar vor 10 Jahren erlag der SA-Sturmführer Horst Wessel den schweren Verletzungen, die er bei dem feigen Anschlag verhehrt und gedunener Mörder erlitten hatte. Nicht den Menschen Horst Wessel wollten sie treffen, sondern die Idee, für die er kämpfte, den Nationalsozialismus. Er war ihnen ein Vorbild für den Geist, den sie vernichten und den sie austrotten wollten, weil sie fürchten, daß er ein anderes Deutschland schaffen wollte, in dem kein Platz mehr war für sie. Schon zu viele, so meinten sie, hatte Horst Wessel aus ihren Reihen herausgeholt und hatte aus „Hoffenberühnten Proleten“ nationalsozialistische Kämpfer und treue SA-Männer gemacht. Deshalb mußte er fort.

Aber ihre Rechnung war falsch. Denn sie glaubten, mit dem Tode an dem jungen Kämpfer Adolf Hitlers der Bewegung den Lebenshauch verziehen zu können, so mußten sie bald erkennen, daß aus dem Tode des einen das Leben und die Zukunft um so mächtiger wuchsen. Der Sturm, dem einst Horst Wessel voranschritt und dem er sein Leben gab in der schwersten Zeit des Kampfes, wurde die Keimzelle eines mächtigen Vokes. Die, dem die Mörder den Führer genommen hatten, ergriffen die Fahne und marschierten weiter in seinem Geiste, im Geiste der SA, marschierten und kämpften, bis die ganze deutsche Nation vom Geiste Horst Wessels erfüllt war.

Heute lebt die Idee, für die Horst Wessel sein junges Leben hingab, in uns. Sein Sterben ist uns Verpflichtung, und an jedem Todestag erneuern wir den Schwur, das Vermächtnis Horst Wessels weiterzutragen und zu hüten, nach seinem Vorbild zu leben und zu kämpfen.

Heute, da das junge Deutschland draußen an der Front steht und sein Leben einsetzt für Führer und Vaterland, sehen wir die Saat, die in der Zeit des Kampfes für die nationalsozialistische Idee gelegt wurde, mächtig aufgehen. Die besten deutschen Tugenden, Mannesmut, Disziplin und Einsatzbereitschaft, sie bewahren sich heute drinnen und draußen. So wie einst aus dem Tode Horst Wessels und der Kämpfer an der Feldherrnhalle in München der Sieg des Nationalsozialismus geboren wurde, so wird nun aus demselben Geist, der jetzt seine große Bewährungsprobe durchmacht, der Sieg der Nation hervorgehen, der Sieg, der uns den Lebensraum und das Lebensrecht sichern wird.

Britischer Größenwahn

Englands Kriegsziele: Einmarsch in Berlin und Zerstörung Deutschlands

Die englische Zeitschrift „Spectator“ veröffentlicht zwei Aufsätze, in denen mit geradezu brutaler Offenheit Englands Kriegsziele darlegt werden. Genau so wie die Kriegsverbrechen im Kabinett, fordert die Zeitschrift die völlige Zerstörung Deutschlands.

„England ist endgültig daran aus, Deutschlands Macht im Osten zu zerstören“, so schreibt der eine Engländer namens Jan A. Stording. Er rät zum „triumphalen Einmarsch der siegreichen Armeen der Westmächte in Berlin“, um dem deutschen Volke klarzumachen, daß es endgültig geschlagen sei. Danach müsse Deutschland völlig entwaffnet und als Protektorat den Westmächten unterstellt werden.

In der zweiten Aufschrift eines gewissen Kingsland heißt es, daß England die Zerstörung Deutschlands wünsche. Jede der Besiegten! Das sei das einzige, was man hinsichtlich der Zukunft Deutschlands mit Sicherheit voraussehen könne. Falls die heutige Neutralität unerschütterlich bleibe, müsse dieses „Wehe“ zwangsläufig zehnfach härter werden.

Offensichtlich verteilen die Briten das Fell des Bären, ehe sie ihn erlegt haben. Sie tun so, als hätten sie den Sieg bereits sicher in der Tasche und als handle es sich nur darum, festzulegen, welche Strafe man dem besiegten Deutschland diktieren müsse. Man muß sagen, an mangelndem Selbsteinsichtsein tranken die Engländer nicht. Sie meinen, daß sie ebenso leicht, wie sie den Krieg vom Jaune brachen, auch die Siegeslorbeeren pflücken könnten. Von Kampf ist bei ihnen überhaupt nicht die Rede. Die Engländer, die ihre Beiseiten dem „Spectator“ zum Abdruck überließen, seien sicherlich irgendwo in England in tiefen Stuhlfesseln und säßen den Krieg bei Whisky und schönen Frauen. An die Front wird niemand von denen gehen. Dessen sind wir gewiß. Aber bei der Beuteverteilung wollen sie die ersten sein. Sie würden vielleicht sogar den Marsch nach Berlin mitmachen, sofern ihnen garantiert werden könnte, daß er ungefährlich ist.

Doch wir wollen solche englischen Ausstellungen nicht auf die leichte Schulter nehmen. Es steht verdammt viel Ernst dahinter. Wir dürfen uns darauf verlassen, daß die Engländer Deutschland bei einem Siege derart zerstören, zerstören, ausbeuten und verblenden würden, daß nichts mehr von seiner Größe und seinem Bestande übrigbleibe. Und sollen die Drohungen aus London nur neuer Ansporn sein, mit diesen Kriegsverbrechern gründlich abzuzehren. Nur die Vernichtung der englischen Propaganda kann Europa den Frieden sichern. Wir wollen sie in die Knie zwingen, damit ihnen ein für allemal die Luft vergeht, neue Pläne über die Aufteilung Europas zu schmieden.

Kein amerikanisches Blut für England

Ansprache des amerikanischen Kriegeministers

Auf einer Feierstunde der Demokratischen Partei am Anfang der Wiederkehr des Geburtstages von George Washington sprach US-Armeenminister Woodring in

Topen Panama, er ging dabei auch auf den Europatrug ein und erklärte, daß Amerika Frieden halten müsse. „Wir können und wir müssen und“, so sagte er, „aus dem Krieg heraushalten. Ich weiß, daß der Präsident der Vereinigten Staaten den Krieg mit jeder seiner Seele hat, und ich weiß, er ist fest entschlossen, darin zu wirken, daß kein amerikanisches Blut auf Europas Schlachtfeldern vergossen werde.“

Unsere Politik geht in erster Linie dahin, Amerika den Frieden zu erhalten. Wir mögen zwar einerseits einen gewissen vorübergehenden Gewinn aus Kriegsausströmen erzielen, wir wissen aber auch aus bitterer Erfahrung, daß ein auf Krieg auf gebauter Wohlstand ohne Bestand ist. Amerika muß daher aus dem Krieg herausbleiben und sich die Demokratie erhalten.“

Gleiche Verpflegung für alle

Wie die Gefangenen der „Altmar“ behandelt wurden.

Die niederträchtigen Lügen Englands, daß die Gefangenen der „Altmar“, schlimmer als die Hunde“ behandelt worden seien, haben eine neue Widerlegung durch den Bericht der Dritten Offiziers der „Altmar“ gefunden, der über den Großdeutschen Rundfunk sprach. Der Offizier hat noch einmal festgestellt, daß die Behauptung von der Mißhandlung der englischen Gefangenen eine gemeine Unterstellung sei, daß vielmehr die deutsche Besatzung einschließlich der Offiziere genau die gleiche Verpflegung erhalten habe wie die Engländer selbst. Zum Beweise führte der Offizier an, daß sich in den Decks der Gefangenen noch Verlassen der „Altmar“ 1 B. eine Buttermenge gefunden habe, die größer war als die tägliche Ration. Die Engländer konnten also ihre Ration gar nicht verzehren. Für die Zünder wurde sogar eine Sonderbeförderung vorgenommen.

Wenn die Engländer weiter behaupten, daß die englischen Gefangenen nach der Landung in ein britisches Krankenhaus hätten gebracht werden müssen, weil sie auf der „Altmar“ schwere Gesundheitsbeschädigungen davongetragen hätten, so steht dem gegenüber, daß der deutsche Arzt während der ganzen Fahrt nicht einen einzigen Krankheitsfall zu behandeln hatte. Ein großer Teil der Gefangenen hat sich sogar beim Kapitän für die gute Behandlung bedankt und auch dem Arzt den Dank ausgesprochen. Dafür haben denn auch die „Delben“ der „Altmar“ den letzten Schuß auf den Arzt abgegeben, als er sich in selbstverständlicher Menschenlichkeit eines ernstlichen Oberleutnants annahm, der von seinen eigenen Leuten einen Armbruch erhalten hatte!

Todesstrafe für polnische Norddeutschen

Sühne für Ermordung Volksdeutscher und Plünderungen.

Vor dem Posenener Sondergericht, das erstmalig im Hofenfolja tagte, hatte sich eine Reihe üblicher polnischer Raubgesellen zu verantworten, von denen vier zum Tode verurteilt wurden, während der Rest Zuchthaus- bzw. hohe Gefängnisstrafen erhielt. Die Verhandlung erbrachte einen weiteren Beweis, daß die Polen als verlängerter Arm Englands in jenen Tagen auf Volksdeutsche Jagd machten und an ihnen schwere Verbrechen begangen haben.

Die beiden Mörder aus Gurtingen (Hr. Nr. Burgund) hielten mit anderen noch schuldigen Raubgesellen im September in der Ostfälischen Landstadt und Umgebung mehrere deutsche Bauern auf der Straße überfallen und ausgeraubt, wobei sie diese mit Schusswaffen und Handgranaten bedrohten. Heger, der sich als Hauptsträdel führer erwies, wurde zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer verurteilt, während Kaminiski, der ihm Hilfenste geleistet hatte, fünf Jahre Zuchthaus erhielt. Leo Sironiowski aus Sandbühren erhielt 12 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 10 Jahren. Er hatte in üblicher Weise gegen den deutschen Gutsherren Ramon in Kowenstein gehetzt und wiederholt polnische Soldaten aufgeföhrt, dieses deutsche Edmeln zu erschießen. Weiterhin kamen drei polnische Anführer aus Kaushof, Franz Dlugosz, Michael Szorak und Josef Skottlewitz, zur Aburteilung, die mit einer Bande weiterer Polen, mit Ketten, Schusswaffen und anderen Schlagwerkzeugen bewaffnet, nach dem benachbarten Ort Friedrichstreu gezogen waren, wo sie u. a. auch das Gehöft des deutschen Landwirts Friedrich Steinbilz vollkommen ausraubten. Der Sohn dieses deutschen Bauern, Herbert Steinbilz, schleppte die Horden gewalttätig mit, aber sein weiteres Schicksal ist bisher noch nicht bekannt geworden. Das Urteil lautet für Dlugosz und Szorak auf

Zwecklose und Abwertung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, während Skottlewitz mit drei Jahren Gefängnis bestraft wurde.

Schließlich hatten sich noch die beiden Polen Adalbert Raduski und Blaslaus Raduski, beide aus Schöndorf, zu verantworten, die mehrfach in das Gut des Bauern Hahn in Frohberg eingebrochen waren und unter Bedrohung mit Schusswaffen die Vorratskammern vollständig ausgeplündert hatten. Raduski wurde zum Tode verurteilt, während sein Komplize 12 Jahre Zuchthaus erhielt.

Massenangriffe der russischen Luftwaffe

Finnische Front auf der Karelisten Landenge im Rückzug.

Durch den Rückzug der Finnen auf eine weiter nördlich gelegene Verteidigungslinie ist die gesamte Front auf der Karelisten Landenge, wie aus Helsinki gemeldet wird, in lebhaftige Bewegung gekommen. Die russischen Truppen stehen nunmehr vor den neuen finnischen Stellungslinien, aber deren Lage russischerseits noch nicht mitgeteilt wurde. Die letzten russischen Luftangriffe waren äußerst lebhaft und wurden von starken Geschwadern durchgeführt. In unmittelbarer Nähe von Helsinki kam es zu Luftkämpfen zwischen finnischen Jägern und russischen Bombern. Russische Jäger griffen finnische Flakstellungen im Tiefflug an. In Krantula, 20 Kilometer von Helsinki, wurden in einer Einflugschneise entlang der Bahnlinie nicht weniger als 140 russische Maschinen geschossen.

Der Londoner Nachrichten dienst erklärt, die Finnen gäben jetzt zu, daß Bilderg im Schußbereich der russischen Artillerie liege.

Manöver der Schwarzmeerflotte

Wie aus Sebastopol gemeldet wird, haben in diesen Tagen umfangreiche Manöver der sowjetrussischen Schwarzmeerflotte stattgefunden. An den Manövern haben Einheiten aller Klassen teilgenommen, darunter zu fast zwei Dritteln ganz neue Kriegsschiffe, die erst in letzter Zeit auf sowjetrussischen Werften gebaut wurden. Die Manöver umfassen außerdem Übungen der Küstenartillerie und der Marinestregeler.



Uebersichtskarte zur Kampfzone an der Karelisten Front. (Göhrer-Wagenberg-W.)

Wieder ein Erdbeben in Anatolien

In der Umgebung von Kaisei wurden wieder mehrere heftige Erdbeben verspürt. Das Dorf Sojak sowie drei andere Dörfer sind völlig zerstört worden. In Sojak wurden 40 Menschen getötet und W verletzt. In Ankara, Konak und Adana wurden leichte Erdbeben wahrgenommen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 23. Februar 1940.
Jubiläum und Gedenktag

23. Februar.
1834: Der kaiserliche Generalissimus Albrecht Benzel Eusebius von Wallenstein, Herzog von Friedland, wird in Eger ermordet. — 1865: Der Dichter Otto von Guericke wird in Magdeburg geboren. —

Sonne und Mond:
23. Februar: S.-H. 6.59, S.-U. 17.29; M.-H. 7.36, M.-U. 20.44

Wir wollen die Dinge nicht laufen lassen...

Wer die Dinge laufen läßt, darf sich nicht wundern, wenn sie ihn überrennen. Das gilt auch für unsere Jugenderziehung. Nicht um die acht es heute, die „aus der Art schlagen“, wie der Volksmund mit so tiefem Wissen sagt, sondern um die durch Umwelteinflüsse und anderes Gefährdeten, die durchaus brauchbare Glieder unseres Volkes werden können und sollen. Es gilt nur, anzupassen und richtig einzugreifen. Wie überall, wo es um die Volksgesundheit, um die Lebenskraft unseres Volkes geht, ist auch auf diesem Gebiet die NSDAP umfassend tätig, und zwar durch unsere Jugendhilfe. Seit über 3000 Erziehungsberatungsstellen sind von ihr eingerichtet worden, 40 NSDAP-Jugendheimstätten mit mehr als 2500 Betten stehen ständig zur Verfügung. Allein im Jahre 1939 sind etwa eine halbe Million Maßnahmen auf diesem Sektor getroffen worden. 1936 bis 1938 wurden nicht weniger als 612 755 männliche, 507 801 weibliche, insgesamt also 1 120 556 Jugendliche im Altreich von der NSDAP-Jugendhilfe betreut. Ueber eine Million Menschen, die dadurch in den meisten Fällen zu vollwertigen Gliedern der Gemeinschaft wurden, über eine Million Menschen, die anderenfalls zum größten Teil verloren gegangen und der Gemeinschaft in irgendeiner Weise zur Last gefallen wären! Diese Arbeit ist unser Opfer wert! Opere deshalb auch zur Sonderaktion des Kriegswinterhilfswerkes vom 18. bis 27. Februar!

Gau Sachsen marschiert für den Sieg!

Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer

Die Vorschriften über den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer sind vereinfacht und zweckmäßiger, die der Reichsminister der Finanzen in einem Rundschreiben klärt. Persönlich steuerpflichtig sind danach alle Einkommenspflichtigen, einerlei, ob sie unbezahlt oder befreit von der Einkommenssteuerpflicht unterliegen. Es kommt für den Kriegszuschlag nicht darauf an, welcher Staatsangehöriger der Steuerpflichtige ist. Körperschaften und Personvereinigungen und Vermögensmassen unterliegen nicht dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer. Der Kriegszuschlag beträgt, wenn ein Erhebungszeitraum länger als das Kalenderjahr ist, für jeden Kalendermonat, der im Erhebungszeitraum endet, ein Zwölftel des Jahresbetrages. Infolgedessen sind Steuerpflichtige, deren Steuerpflicht — etwa wegen ihres Abwehens — vor dem 1. Oktober 1939 weggefallen ist, zum Kriegszuschlag für 1939 nicht heranzuziehen. Steuerpflichtige, die der Wehrmacht angehören, sind von der Zahlung des Kriegszuschlages zur Einkommensteuer nicht befreit, jedoch ist ihnen gegenüber je nach Lage des Einzelfalles ein besonderes Entgegenkommen gerechtfertigt. Land- und Forstwirte werden bereits nach Mittelbeträgen der Einkommenssteuerentabelle von 600 bis 2100 RM zum Kriegszuschlag zur Einkommensteuer herangezogen. Die Vorschriften über die Ermäßigung der Einkommensteuer wegen außerordentlicher wirtschaftlicher Belastung oder bei außerordentlichen, nur selten anfallenden einmaligen Einkünften führen auch eine Ermäßigung des Kriegszuschlages herbei. Die Bewertungsfreiheit für Steuerzuschläge i bei der Einkommenssteuer gilt nicht bei Berechnung des Kriegszuschlages. Für diese Berechnung ist vielmehr der Betrag vor der hinzuwert, für den der Steuerpflichtige Bewertungsfreiheit für Steuerzuschläge i in Anspruch genommen hat. Es kann vorkommen, daß sich beim Übergang von der Gewinnermittlung § 4 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes gemäß Uebersichtskarte der Betriebsmaßnahmen über die „ausgaben“, zur Gewinnermittlung § 4 Abs. 1 gemäß (Bestandvergleich) ein außerordentlich hoher Gewinn und daher ein außerordentlich hoher Kriegszuschlag ergibt. Hieraus können durch langfristige Bindung und Beteiligung von Teilzahlungen befreit werden.

Donauwalzer

OMAN VON HANS HIRTHAMMER

REGISTER-SCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/3
(7. Fortsetzung.)

„Weißt du nicht mehr,“ fuhr Franz eindringlich fort, „wie er uns alle beherrschte, obgleich er der Jüngste war, wie sein Vater, das Gellere, Unbeschwerte seines Wesens und alle ihm untertan machte? Wir dienten ihm, wir schenkten ihm unser spärliches Spielzeug. Wir überwandten es, wenn die Mutter ihm vor uns anderen den Vorzug gab. Mit welcher Selbstverständlichkeit nahm er unsere Dinge entgegen! Wie herzlos, wie grausam konnte er doch sein, wenn es ihm darauf ankam, auf unsere Kosten sich einen Vorteil zu verschaffen!“

„Dah du daran jetzt denkst!“ stauerte Benedikt, indes er ein Geföhl des Unbehagens abzustütteln versuchte. „Schließlich sind wir doch heute keine Kinder mehr.“

Franz bereute, daß er sich hatte gehen lassen. Ein verlegenes Lächeln tastete über sein Gesicht.

Er wartete noch, bis dranhin die Kundschäft den Laden verlassen hatte. Dann reichte er dem Bruder die Hand. „Zum Abend also!“ sagte er mit Bedeutung.

Frau Vene kam rund und strahlend hinter dem Vadenischen hervor. „Ich bin schon so neugierig auf ihn!“ flüsterte sie, wobei sie heftig errötete, als hätte sie eine gemeine Lüge verraten.

Der Gymnasiallehrer nickte nachsichtlich und bewegte sich gemessenen Schrittes ins Freie, gefolgt von seinem Bruder, der dem Dahinschreitenden nachschaute, wie er den Platz überquerte und schließlich drüben hinter dem Dom verschwand.

Benedikt blieb noch eine Zeit stehen, dann kehrte er in den Laden zurück. Ja, ja, unser Herr Professor! dachte er beglücklich, während er die Tür bedächtig schloß.

Franz stieg die breite Steintrittrepp hinauf, die unter der bühnenhellen Residenz hindurch sich zum Anlauf

senkte. Er durchleuchte das dämmerige Logenwölbe und trat dann erschauend hinaus in die „Römische Promenade“, wie er diesen Teil der Stadt zu nennen pflegte. Er liebte diesen kurzen Weg vom Festenplatz zum Inn hinunter, dieses Wunder der Verwandlung einer Landstadt aus göttlich erster Frömmigkeit zu der besseren Lebensfreude rauschender Zypressen am Ufer des ungebärdigen Bergflusses.

Vorgang ging er auf schmalem Pfad flussabwärts, zur Linken hochgetürmtes weißes Gemäuer, zur Rechten das schäumende Wasser.

Dann stand er unten an der Orts Spitze, dort, wo die beiden Ströme sich vermählten, der wilde Sohn der Berge mit der sanften träumenden Donau, während von den Waldbergen her die dunkelbläuliche Fäls als eine stille Brantjungfer sich den vereinigten Strömen zugefellte.

Es war dieser Drang ungewollt über Franz Bedertamp gekommen, sich zu ergehen, die starke, säuerliche Luft der Bläße tief in sich hineinstören zu lassen — als eine Kraft des Widerstandes gegen die Versuchungen des Kommenden.

Später, auf dem Heimweg, kam er am Redoutensaal vorüber. Dort hing große, gelbe Plakate an den Wänden. Aufdringlich sprang ihm der Name seines Bruders in die Augen.

Eugen Bedertamp, der berühmte Schlagwerkerkomponist und Kapellmeister! Großes Konzert im Redoutensaal. Bedertamp dirigiert eigene und fremde Kompositionen. Ein musikalisches Ereignis!

Franz verzog die Lippen. „Wie auf dem Jahrmarsch!“ brummte er verächtlich, während er seine Schritte beglueunigte.

6.

Eva Volkmer stieg hinter Fräulein Moosauer die drei oder vier Steintrufen herab, die von der Haustür des „Zageblattes“ auf die Straße führten. Dann verabschiedete sich der Erzengel. „Sie haben einen anderen Weg, nicht wahr? — Nun, alles Gute bis morgen! Und verabschiede Sie nicht! Man hält bei uns sehr auf Pünktlichkeit! — Auf Wiedersehen, Fräulein Volkmer!“

„Auf Wiedersehen, Fräulein Moosauer!“ Eva bläkte der Davonschreitenden nach, wie sie, leicht nach vorn gebeugt, auf hohen Absätzen dahinstelzte, in einer etwas kümmerlichen Bemähung, elegant zu wirken.

So ging das bei der Moosauer also Tag um Tag, Jahr um Jahr, immer am Schreibtisch, immer in den

gleichen vier Wänden eines unfreudlichen Büroraumes, in dessen Innerem erst eine halbe Stunde vor Feierabend die Sonne fand.

Eva kam zu dem Ergebnis, daß eigentlich gar kein Grund bestand, auf Fräulein Moosauer neidisch zu sein. Diese Erkenntnis, dazu das Bewußtsein, das erste Tagewerk vollbracht zu haben, gab ihren Bewegungen Schwung und Gelöstheit.

Sie schlenderte den Steinvog entlang, gar nicht wie eine junge Dame, sondern eher einem munteren Redeliebchen vergleichbar, recht schlaffig und lebhaft, mit linken, neugierigen Augen, die an jedem Vadenfenster hängenblieben. Jeweilen verhielt sie den Schritt, dann wieder stürzte sie los, als habe sie sich zu spät einer dringenden Berobredung erinnert.

Auf einmal stand sie vor Bedertamps Laden und blickte neugierig durch das Schaufenster ins Innere. Ein ganze Zeit schaute sie dem freudlichen Manne zu, der hinter dem Vadenpult stand, hin und her elkte und die Kundschäft bediente. Das war also der Bruder, hm, man sah es ihm gar nicht an.

Eva betrat in einem plötzlichen Einfall den Laden. Als Herr Bedertamp sie höflich nach ihren Wünschen fragte, mußte sie sich erst besinnen. Schließlich erkundete sie ein Pfund Zucker, ein Päckchen Tee und eine Wäsche Dessfordinen.

„Sie sind wohl noch nicht lange in Passau, mein kleines Fräulein? Wenigstens habe ich Sie noch nicht gesehen. Und — wissen Sie, ich kenne so ungefähr alles, was in unserer Stadt herumläuft! — Eins fünfsehn, mein Fräulein!“

Eva zog ihre Geldbörse. „Nett, ich bist erst seit gestern hier. Heute habe ich im „Zageblatt“ meine erste Stellung angetreten.“

„Schau, schau, na dann wünsche ich Ihnen halt, daß es Ihnen bei uns recht gut gefält!“

Eva lächelte dankbar, verkaufte ihren Einkauf in den Handtasche und war flugs wieder drauhen.

Und nun trippelte sie, nachdem sie ein Stück zurückgegangen war, die stillfallende Pfaffenstraße hinunter. Das war schön, wie eine leise Musik, wie ein Scherzlied in einem Frühlinggarten. Die alten Häuser drängten sich nahe zusammen und schufen ein verträumtes Halbdunkel. Steinerne Stäbchen, von wildem Wein umwuchert, überpannten die Gasse — und diese weltferne Verschollenheit wurde nun belebt, mit blühenden Lichtern durchzuckt von diesem jungen Mädchen Eva Volkmer.

(Fortsetzung folgt.)

An die Eltern der Zehnjährigen

Während unsere Soldaten für des Reiches Sicherheit und Zukunft kämpfen, ruft der Geburtsjahrgang 1929/30 unserer Jungen und Mädchen in die Erziehungsgemeinschaft der SA ein. Mehr als je muß heute die Jugend zu Verantwortungsgesühl und Pflichterfüllung erzogen werden. Weltanschauliche Schulung, körperliche Erziehung und der Einsatz für die Allgemeinheit, dem die SA gerade im Kriege große Bedeutung beimisst, lassen Jungen und Mädchen charakterlich und körperlich schon früh zu nützlichen Gliedern der Volksgemeinschaft werden. Dank dieser Jugendberziehung werden sie später als tüchtige Männer und Frauen im Lebenskampf bestehen.

Auch die Kernaufnahmen der Jüngsten in die nationalsozialistische Bewegung soll unseren Heilenden ein Beweis unserer völkischen Kraft und ungebrochenen Kampfbereitschaft in alle Zukunft sein.

Der Wasser- und Reichsfahnenführer (reg.) Martin Rutschmann
Der R.-Führer des Gebietes Sachsen (16) SA (reg.) R. Schneider
Die Führerin des Oberlandes Sachsen (16) SA (reg.) Charlotte Kling

Der 24. Februar dieses Jahres ist der aller vier Jahre wiederkehrende Schalltag. Manche Leute meinen, dem 29. Februar komme dieser Titel zu; doch dies ist falsch. Am Grunde liegt es sich wohl ganz gleich, welcher Tag als Schalltag zu bezeichnen ist; die Tatsache steht jedenfalls fest: In diesem Jahr muß für das Monatsheft einen Tag länger gearbeitet werden. Die Hausfrau, wenn sie monatlich das Wirtschaftsbuch erhält, muß einen Tag länger damit auskommen. Für alle: Der Winter zieht und eine lange Rufe. Für uns: Wir müssen unseren verdienten Votern und Leserinnen mit einer Zeitungsummer mehr aufwarten!

Schlummer Eigenart ist die Steuerhinterziehung. Die Oberlinnenpräsidenten Dresden und Leipzig teilen mit: Im gegenwärtigen Kriege geht es nicht nur um die Sicherung der Grenzen unseres Vaterlandes, sondern um die Zukunft Deutschlands. Anstatt der Größe dieses Eintrages ist es schmerzliche Pflicht jedes Volksgenossen, alle seine Kräfte und Mittel voll und reich zu verknüpfen zu stellen und dadurch die Fortführung eines gerechten Wirtschaftslebens zu gewährleisten. Volksgenossen, beherzt dies bei der Abgabe eurer Einkünfte und erfüllt gewissenhaft eure steuerlichen Verpflichtungen! Einem im Kriege wird mit den schärften Strafen gehandelt. Steuerhinterziehung ist die schlimmste Art des Eintrages. Der früher Steuerhinterziehung begangenen hat, kann sich durch Selbstanzahlung beim Finanzamt und Nachzahlung der verzüglichen Steuern Straffreiheit verschaffen.

Den Inhalt der Sparbüchse überprüfen! Es ist jetzt an der Zeit, die Sparbüchsen zu leeren, denn es wird sich darin mitunter so manche Einmarmel finden. Diese Münzen sind bekanntlich ab 1. März 1940 nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel und werden eingezogen.

Unsere Bewunderer aus dem Vollenfeld. Wie in der Zeitschrift „Berlin-Rom-Tokio“ mitgeteilt wird, sind nur noch wenige Bewunderer aus dem Vollenfeld in Behandlung in den Lazarets. Bei den schwerverwundeten wurde schon während ihrer ärztlichen Betreuung in die Zukunft mögliche berufliche Betätigung besonders berücksichtigt. In viele Lazarets sind Fortbildung- und Umschulungsverkstätten angegliedert, in denen z. B. Amputierte, die in ihrem bisherigen Beruf nicht weiter arbeiten können unter sachkundiger Anleitung die Grundlage für einen neuen Beruf erlernen. Der Aufsatz der genannten Zeitschrift betont zum Schluß, daß nicht die Rentenversicherung das Büchlein unserer Schwerverwundeten ist, sondern aus eigener Kraft bereitwillig wieder voll leistungsfähig in der Volksgemeinschaft zu leben.

Eine Betriebs- und Fachparlamentarische Versammlung der Wirtschaftsgewerkschaften im Kreis Meißen fand in der „Goldenen Sonne“ in Meißen statt. Kreisfachausschussleiter Schulze begrüßte dabei eine Menge laudable Fragen wirtschaftlicher und sozialer Art, so betr. den Nachwuchs, Berufsberatung, Errichtung einer Arbeitsgemeinschaft hierfür, Leistungslohn, Wohnstätten der Angestellten (wofür zum Teil noch mehr getan werden muß), Raumgestaltung der Wohnstätten, Bestimmungen der Ernährungsverwaltung, Langarbeit der Geschädigten, Notwendigkeit der Verbindung der Arbeiter des Arbeitsplatzes für beide Teile, gründergemeinshaftige Steuerzahlung usw. Außerdem sprach Landrat R. B. v. d. W. über die Bedeutung dieser Zeit, in der das eiserne Gesetz der Kameradschaft, der Disziplin und des Leistungsprinzips von ganz besonderer Bedeutung sind. Wir alle stehen in einer Front, um den Krieg zu gewinnen und England zu schlagen.

Reichsregelung der Justizverwaltungskosten. Der Reichsjustizminister hat eine reichseinheitliche Regelung der Justizverwaltungskosten verordnet. Es handelt sich dabei um Gebühren der Justizverwaltung für Regelaufgaben, Bescheinigungen, Akteneinsicht und andere für das wirtschaftliche Leben wie der einzelnen wichtige Verwaltungsaufgaben. Die mit dem 1. April 1940 in Kraft tretende Verordnung erfüllt vor allem auch den Wunsch der Wirtschaft nach einer Legalisierung von amtlichen Unterschriften für den Auslandsverkehr.

Friedensfeier und Höchstpreise. Der Reichsbauernführer hat den Einsatz von Arbeitssperden in die Wartordnung des Reichsbauernführers einbezogen und eine Anordnung über den Verkauf von Ruppelern erlassen. Die Anordnung sieht vor: Höchstpreis für Arbeitssperden, eine Friedensfeier für jeden Pferdebesitzer und eine Dringlichkeitsbescheinigung zum Ankauf eines Pferdes. Die Festsetzung der Höchstpreise erfolgt durch Schäfer, die von jeder Landesbauernschaft gestellt werden. Der Wortlaut der neuen Anordnung ist im Veröffentlichungsblatt des Reichsbauernführers vom 20. Februar 1940 veröffentlicht worden.

Renovierung des Betriebes giftiger Pflanzenschutzmittel. Der Reichsminister des Innern hat eine „Vollziehungsverordnung über den Verkehr mit giftigen Pflanzenschutzmitteln“ erlassen, die eine Vereinfachung von bisher nicht übereinstimmenden landwirtschaflichen Vorschriften bringt und den Kreis der Abgabestellen erweitert, insbesondere auch auf Apotheken und Geschäfte mit Gifthandlungsberechtigungen, also vornehmlich Drogerien, die ohne besondere Erlaubnis nunmehr diese Schutzmittel verkaufen dürfen. Ferner können auch landwirtschaftliche Genossenschaften, Pflanzenschutz- und Düngemittelhandlungen, Samenhandlungen, Gartenbaubetriebe, Ziergärtner und Kleingärtnerverbände nunmehr giftige Pflanzenschutzmittel betreiben, allerdings nur mit ausdrücklicher Erlaubnis. Die Abgabe giftiger Pflanzenschutzmittel darf nur noch in besonderen gut verschlossenen, festen Packungen, nicht aber mehr lose, erfolgen. Außerdem müssen die giftigen Pflanzenschutzmittel durch Zusatz von Warnstoffen gegen Verwechslungen oder verbotenermaßen Mißbrauch gekennzeichnet werden.

Erfolgreiches Spähtruppunternehmen an der Westfront

Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe über England und Frankreich

BRN. Berlin, 23. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am der Westfront zwischen Mosel und Pfälzer Wald lebhaftere Tätigkeit im Vorfeld. Bei einem erfolgreichen Spähtruppunternehmen gegen Nisch und bei einem erfolgreichen Überfall auf die Befestigung des Heide-Waldes westlich Metz wurden mehrere Gefangene eingebracht. Unsere Spähtruppe gelitten keine Verluste.

Die Luftwaffe führte in größerem Umfang Aufklärungsfälle über der Nordsee, den britischen Inseln und Ostfrankreich durch. Zwei deutsche Flugzeuge kehrten vom Englandsflug nicht zurück.

Von drei in die Deutsche Bucht eingeschlagenen britischen Flugzeugen wurde eines vom Muster Sikorski Wellington durch ein Messerschmittflugzeug abgeschossen.

Zwei englische Vorpuffenboote durch deutsche Flugzeuge verent

BRN. Amsterdam, 22. Febr. Die englischen Vorpuffenboote „Laford“ und „Stanbank“ sind durch deutsche Flugzeuge verent worden. Der norwegische Postdampfer „Mia“ (533 BRZ.) ist an der britischen Küste gesunken.

„England richtet keine Augen auf die norwegische Küste“

BRN. Stockholm, 23. Febr. „Stockholms Tidningen“ schreibt zu den Auswirkungen des britischen Überfalls auf die „Altmar“, daß die britische Luftflotte jetzt ihre Augen auf die norwegische Küste geworfen habe. Man glaube, daß England nach einem Weg suche, die neutrale norwegische Küste abzurufen. Chamberlain lasse bei der Verteidigung des englischen Vorgehens die realistische Seite völlig aus dem Spiel. Interessant sei an den Gründen, die die Engländer zur Verteidigung ihres Überfalls anführten, daß die „Times“ sich darauf beriefe, die „Altmar“ dürfe nur 24 Stunden in dem neutralen Fahrwasser liegen, diese Zeit lie aber bei weitem überschritten. Unglücklicherweise habe aber die englische Geheimsache in Oslo gerade erst im Sommer 1939 um Abänderung dieser Neutralitätsregel gelehrt, und zwar dahin, daß die Durchfahrtszeit auf „unbestimmte Zeit“ verlängert werde.

Auch Rumänien führt die Auswirkungen des englischen Krieges immer härter

BRN. Bukarest, 23. Febr. Auch das abseits von den großen Straßen des Seeverkehrs gelegene Rumänien bekommt die Wirkung des Wirtschaftskrieges, wie ihn England führt, immer mehr zu spüren. So haben die Engländer eine von Rumänien für die Bedürfnisse seiner Rüstungsindustrie in Amerika angekaufte Schiffsladung Kupfer in Gibraltar ange-

halten und bis jetzt trotz aller rumänischen Vorstellungen nicht freigelassen.

„Die britischen Kontrollhäfen sind Fallen“

BRN. Stockholm, 23. Febr. In einem Kommentar zu der Erklärung des schwedischen Außenministers über den Seerrieg schreibt „una Dagligt Aftonbladet“, es liege Grund vor, zu unterkreichen, daß die englischen Kontrollhäfen in ihrer gegenwärtigen Gestalt Fallen für die neutrale Seefahrt dar-

England plant Ausrottungsfeldzug gegen Waziristan

BRN. Amsterdam, 23. Febr. In einem Bericht aus Delhi muß die „Times“ angeben, daß die Engländer es jetzt für notwendig erachten, eine größere Aktion gegen die „Kufshäufchen“ in Waziristan zu unternehmen. Bisher hatte man sich in London bemüht, alle Schwierigkeiten in Indien schrittweise abzulösen. Das Blatt meinet, in Nordwaziristan sollten militärische Maßnahmen ergriffen werden, um den Ahmadzai-Zipfel unter Kontrolle zu bekommen und alle feindlichen Stämme aus diesem Gebiet zu entfernen. Man werde die feindlichen Streitkräfte ausrotten und Militär- und Zivilposten einrichten. Die gesamte Regierungsgewalt in diesem Gebiet werde an den Befehlshaber der englischen Truppen in Waziristan übergeben. Die Operationen würden „militärische Bemühungen“ darstellen, mit den „Kufshäufen“ ein Ende zu machen, die während der letzten Monate das „normale Leben“ in Waziristan unterbrochen hätten. — Ein furchtbares Gemetzel soll also in Waziristan beginnen. Wieder werden „humanitäre“ Bomben auf die feindlich-liebenden Stämme dieses Berglandes niedergeschossen, die das „normale Leben“ — wie es in der Terminologie der „Times“ heißt, unterbrochen haben sollen. Als einziges Verbrechen ist ihr Widerstand gegen die britischen Luftangriffe, die ihre Heimat unterjochten und ausplündern, genannt, so wie sie es mit ganz Indien tun. Deshalb sollen sie ausgerottet werden, damit die Londoner Plutokratie ungehindert die Welt besorgen und aus Herrschaftsrichte Kriege provozieren kann. Nur fragt sich: Wie lange noch?

Wieder eine Explosion in einer englischen Pulverfabrik

BRN. Amsterdam, 22. Febr. Nach einer Meldung aus London hat sich Donnerstagabend in der staatlichen Pulverfabrik von Waltham Abbey (nordöstlich von London) eine Explosion ereignet, die in weitem Umkreis gehört wurde.

Wieder drei Bombenexplosionen im Londoner Westend

BRN. London, 23. Febr. Donnerstagabend fanden im Westend erneut drei Explosionen statt. Insgesamt wurden zwölf Personen verwundet, zwei davon schwer. Man vermutet, daß die Täter in den Reihen IRA zu suchen sind.

Erst in 70 Jahren wieder ein so zeitliches Oftern wie dieses Jahr. Dieses Jahr fällt Oftern auf den 24. März. Dieser frühe Oftern wird im ganzen 20. Jahrhundert nicht wiederkehren. In Zukunft wird erst wieder das Jahr 2008 ein Oftern mit dem 24. März als ersten Feiertag bringen. — Ein Kalender-Chronist berichtet, daß, wie jetzt Oftern auf den 24. März, Oftern zuletzt 1799 auf den gleichen Tag fiel. Im übrigen hat es in den letzten 100 Jahren nur einmal ein so zeitliches Oftern gegeben, nämlich das Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges, 1913, wo schon der 23. März den 1. Feiertag brachte. Vor mehr als 100 Jahren, 1818, feierten unsere Vorfahren Oftern bereits am 22. März. Dieser Fall kehrt erst im Jahre 2285 wieder! — Der zeitliche Oftern wird sich natürlich auch auf Himmelstahrt und Pfingsten auswirken. Ersterer fällt auf den 2. Mai, und Pfingsten feiern wir am 12. und 13. Mai, also ausgerechnet an den Tagen der Eisheiligen!

SA-Reichshandlung verschoben. Die für Freitag, den 23. Februar, vorgesehene Reichshandlung über die SA. mußte aus programmtechnischen Gründen verschoben werden.

Die 5. Klasse der 2. Reichsrotterle wird vom 23. Februar ab gezogen. Soweit Lose dazu noch nicht erneuert worden sind, muß dies umgehend geschehen.

Ähndorf. Irene im Dienst. Nach 25 Jahre sind der Schatzmeister Kurt Werner und der Schalwärtner Karl Kräfer in den Diensten des SA. Groda. In schlichter Feier an Dienstausschloß wurden beide jetzt durch einen Vertreter der Reichsdirektion unter anerkennenden und beglückwünschenden Worten das vom Führer verliehene silberne Treudienstreifenkreuz nach Urkunde und einem Geschenk des Reiches überreichet. Schalwmeister Werner wurde gleichzeitig zum Oberschalwmeister ernannt.

Reffelssdorf. Die RSDAP, Ortsgruppe Reffelssdorf, hielt am Mittwochabend im Salkhof zur Krone eine gut besuchte große Versammlung ab, zu der an Stelle des am Er scheinen verbindlichen Gew. und Organisationsleiters Pa. Rabah, Dresden, der RSDAP-Kreisamtsleiter Pa. Bäcker, Meißen, als Redner gewonnen worden war. Nach einleitendem Gehang der SA. und den Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Pa. Künze entritt der Redner das Wort zu dem Thema „Wir schlagen zurück“. Noch nie hat das deutsche Volk eine geschichtlich derart gewaltige Zeit durchlebt, als seit der Nachkriegszeit durch den Führer. Es müsse uns alle mit Stolz erfüllen, wenn wir uns in die Ereignisse der letzten Wochen und Monate zurückversetzen, in denen größte Leistungen und höchster Einsatz unserer unbefehligbaren Truppen in dem nur 18 Tage dauernden Feldzug gegen Polen vollbracht worden seien. Nur der heroischen Schlankraft des deutschen Volkes unter der zielbewussten Leitung seines Führers und seiner Getreuen sei es zu danken, daß Polen für immer zerfallen sei und niemals wieder auferstehen werde. Durch diese überwältigende Tat sei uns aber noch eins zuteil geworden, nämlich die Schaffung des freien deutschen Ostens und die damit durch den mit Anstand abgeschlossenen Interessensvertrages verbundene Wiederauslösung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen. Übergelend auf die niederträchtige Tat der englischen Seeräuber zu dem Überfall des deutschen Handelsdampfers „Altmar“ in den neutralen norwegischen Gewässern, deutete der Redner darauf hin, daß in kürzester Zeit des Führ-

ters Wort, den Segnern im Westen werde bald Frieden und Leben werden, in die Tat umgesetzt und somit das Wort „Wir schlagen zurück“ um ein Vielfaches verwirklicht werde. In der Frage der Hohenbergfrage bemerkte der Redner, daß die gegenwärtige Einsparung noch lange kein großes Opfer sei, als wie es unsere tapferen Soldaten zu Wasser, zu Lande und in der Luft Tag und Nacht bringen würden und deshalb auch durchgehalten werden müsse. Denn nur, wenn die innere Front fest bleibe, und nicht wieder wie 1918 ins Wanken käme, wozu ein jeder seinen Teil beizutragen habe, werde der Sieg unser sein, und der Führer, dessen Ziele für die Zukunft nicht allein für Großdeutschland, sondern für ganz Europa einmal von Segen sein würden, werde dann als der Schöpfer der Reingestaltung Europas hervorgehen. Nicht etwa, daß dadurch Europa einfiel von ihm beherrscht werden solle, nein, aber von ihm würden dann die Strahlen ausgehen in alle Völker, und die Worte „Am deutschen Wesen wird einst die ganze Welt genesen“, würden Wahrheit werden. Mahnende Worte richtete der Redner an die anwesende Jugend, daß sie sich nie genug mit deutscher Geschichte, insbesondere mit dem Geschehen und den großen Ereignissen seit 1933 beschäftigen könne. Zum Schluß ermahnte der Redner die Zuhörer an das festeste Vertrauen zum Führer, der von dem großen Wunsch besetzt sei, dem Deutschen Reiche eine glückliche Zukunft zu gestalten und der Welt den Frieden zu verschaffen. Mit dem Gruß an den Führer und den Gefährten der beiden Nationallieder wurde die Versammlung geschlossen.

Mohorn. Landwirtschaftliche Berufsberatung. Die weibliche Landjugend von Mohorn-Grund wurde dieser Tage von Frau Gemlich zu einem Kurus anrufen. Dieser wurde durchgeführt im Hause des Erbhofbauern Fritz Hempel. Den jungen Mädchen wurde gezeigt, wie aus Atern etwas Neuen entstehen kann. In fleißiger Nachmittagsarbeit entstanden abrauchsfertige Hauskuchen.

Grund. Gl. Ein diesjähriger Geschäftsmann nahm in Dresden teil am Wetteln bei den Glücksmännern. Ein Zehner brachte dem Glücklichen 200 RM. Gewinn.

Kirchennachrichten

für Sonntag Ostul.
 Wiedrusch (im Pfarrhause). 10 Predigtgottesdienst, 11 Konfirmationstunde, 5 Passionandacht mit heil. Abendmahl.
 Lindbach (im Pfarrhause). 9 Uhr Predigtgottesdienst, 9 Uhr Jugend- und Gemeindegottesdienst (Koch).
 11 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag nachm. 3 Uhr Abendmahlsfeier.
 Reffelssdorf. 9 Uhr im gebelzten Gemeindefaal Predigt (Pfarret Koch). 11 Uhr Kindergottesdienst.
 Unterödorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst (H. Kubner-Reffelssdorf).
 Weidrup. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Kindergottesdienst (H. Kubner-Reffelssdorf).
 Sora. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Möhrsdorf. 11 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Kindergottesdienst. Dienstag abend 7 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abend 7 Uhr Bibelstunde in Klipphausen.
 Blankenstein. 10 Uhr Vespertgottesdienst.
 Zanneberg. 8 Uhr Vespertgottesdienst.
 Herzogswalde. 9 Uhr Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst.

In 3 Minuten ohne Fett 1/4 Liter vorzügliche Bratensoße!



Dabei ist die Zubereitung kinderleicht. Sie brauchen nur 1 Knorr Bratensoßwürfel fest zerdrücken, glattrühren und mit 1/4 Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen. Fortig! Diese Soße wird allein oder zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen verwendet. — Beachten Sie bitte diese zeitgemäße Verbrauchs-

Aufklärung für eine richtige und sparsame Verwendung von **Knorr Bratensoße**



Bildtelegramm aus Oslo: Der letzte Weg der Opfer des heimtückischen britischen Piratenüberfalls. Am 19. Februar 1940 wurden die Opfer des hinterhältigen britischen Piratenüberfalls auf das deutsche Handelsschiff „Altmark“ auf dem kleinen Dorfsriedhof in Sogndal am Försingjord beigesetzt. — Unser Bildtelegramm zeigt die Ueberführung der Opfer von der „Altmark“ (im Hintergrund) nach dem Dorfsriedhof von Sogndal.



Heinrich Dan, der Kapitän der „Altmark“ (Scherl-Wagenborg-W.)

Sachfen und Nachbarschaft.

Zwidau, Vorsicht mit elektrischen Geräten. Schon oft entstand großer Schaden, oder es geriet gar Menschenleben in Gefahr durch das unvorsichtige Umgehen mit elektrischen Geräten. In Zwidau hatte eine Frau ihre auf der Werdauer Straße gelegene Wohnung verlassen, obwohl sie das elektrische Heizröhrchen ins Bett gesteckt und eingeschaltet hatte. Ihre Vergeßlichkeit kostete die Frau die Federbetten, die verbrannten, und außerdem wurde die Westhülle, die stark anstohlt, beschädigt.

Lebstück. Mit dem Rade tödlich verunglückt. Der 33 Jahre alte Einwohner Johann Wobler kam mit seinem Rade bei dem Aben eines Autobusses zu Fall und zog sich dabei einen Rückenbruch zu. Den Folgen des Unfalls ist Wobler nunmehr erlegen.

Bauten, tödlich verunglückt. Auf der Werdauer Straße wurde der 50jährige Steinmetz Ernst Kießler, der auf seinem Fahrrad von seiner Arbeitsstätte in Richtung heimkehrte, von einem Lastkraftwagen gestreift und zu Boden gerissen. Kießler trug dabei Kopfverletzungen davon. Er wurde verbunden und trat dann seiner Nachbarnweg zu Fuß an. Einige Stunden später verstimmerte sich jedoch sein Zustand. Er hatte einen schweren Schädelbruch davongetragen, der bald zu seinem Tod führte.

Die Leiche eines tödlichen Unfalls. Ein bedauerlicher Unfall an einer elektrischen Freileitung, durch den einer lieblichen Familie der Vater und Ernährer entzogen wurde, gibt der Sächsischen Landwirtschaftlichen Berufsorganisation Veranlassung, auf die Gefahren solcher Leitungen hinzuweisen. Beim Freitmachen des Dammes auf einem übermäßig hochgebauten Maststapel geriet ein Bauer mit der Hand an die nur noch 50 Zentimeter über dem Stapel laufende elektrische Hochspannung. Er konnte den Draht nicht mehr loslassen und wurde durch den Strom getötet. Dieser Unfall sei eine Warnung an alle diejenigen, die glauben, die Freileitungsdrähte seien so gut isoliert, daß man sie ungeschädigt anfassen könne. Ein Berühren solcher Drähte bringt fast immer den Tod mit sich.

„Spione — Verräter — Saboteure“
In opferreicher Arbeit hat sich das nationalsozialistische Deutschland seine eiserne Wehr geschmiedet. Der Großangriff der ausländischen Spionage erfordert geheimerweise eine einheitlich geführte deutsche Abwehrfront, die auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht von den unabhängigen Stellen geschaffen wurde. Mit raffinierten Mitteln verführt der feindliche Nachrichtendienst, in allen wehrwichtigen Einrichtungen und Betrieben Personen ausfindig zu machen, die für eine Anknüpfung in Frage kommen. Am 24. Februar, 10 Uhr, bringt der Reichsfunk die Hitzige „Spione — Verräter — Saboteure“ von Dr. Gerhard Kiese, in der an einem dramatisch gehaltenen Beispiel die Methoden der ausländischen Spionage gezeigt werden und die gleichzeitig die Gebote des Werkschlusses über Spionage, Spionageabwehr und Landesverrat vermittelt.

Der neue Film



Willy Birgel und Paula Wessely in „Maria Jona“. „Maria Jona“. Das Thema ist des Einfaches vieler großer Künstler würdig: Maria Jona, eine feine, stille Frau, für die Liebe und für die Familie geschaffen, wird vom Wirbel einer wildbewegten Zeit in das Chaos schwerer Kämpfe gezogen. Der Mann, den sie liebt, und der diese Zuneigung erwidert, möchte sie zu einem Bergwerk seiner Ziele machen. Maria Jona, in Unkenntnis geboren, aber durch Erziehung und Religion ganz Oesterreicherin, gerät so in den zermürbenden Konflikt zwischen Liebe und Verpflichtung und verliert nach einem kurzen, schönen und zärtlichen Traum alles, was ihr Leben hätte besser und lebenswerter machen können. Dieses Thema ist nicht an eine bestimmte Zeit gebunden. Das Menschenbild war und ist immer das gleiche, und seine Reaktionen, seine irdischen Hoffnungen und Wünsche, seine Freuden und die Schmerzen sind die unseren. So bewegt uns der Film, als wären wir dabei, Maria Jona lieb und leiden.

Winterkampfspiele der NS.

Die ersten Reichssieger ermittelt.
Bei den 5. Winterkampfspielen der Hitler-Jugend in Garmisch-Partenkirchen sind die ersten Entscheidungen gefallen. Im Reichsjugendwettkampf im Kunstlauf für Pimpe konnte der Berliner Veit Fischenbrunnner seinen Vorjahresgegner niederholen. Bei den Jungmännern gab es in Abwesenheit von Eva Pawolik (Wien) einen starken Kampf zwischen den Hochlandmännern und den Wienerinnen, aus dem Irene Braun (Hochland) als Siegerin hervorging.

Im Kunstschlitten wurde das Vilschlösschen für NSJ und DJV abgeschlossen. Bei den Mädchen liegt die Deutsche Meisterin Ludia Weich (München) vor der Wienerin Wabeleine Müller in Führung. Bei der Hitler-Jugend dürfte Horst Häber (München) wie schon bei den Deutschen Meisterschaften auch die Reichsjugendmeisterschaft erfolgreich verteidigen. Den Geländelauf über sechs Kilometer, der mit einem Kleinstüberflieger verbunden war, gewann Hochland (Hochgebirge) vor Schließen (Mittelgebirge), Baden (Mittelgebirge) und Rannien (Hochgebirge). Die Gruppensieger sind Hochgebirge: Hochland; Mittelgebirge: Schließen; Bergland: Weisalen; Flachland: Berlin.

Schnellster Abfahrtsläufer war der Tiroler Hitzlerlunge Halder (Zundbrunn), der auf der Standardstrecke am Kreuzweg eine Zeit von 4:04,4 erzielte. Durch Rosemarie Proxauf kam Tirol in der Gruppe „Gauze und Schönheit“ zu einem zweiten Sieg. Die beste Läuferin der DJV-Gruppe war Heidi Wildstein vor Hildegunde Gärtner (beide Baden).

Im Eishockey-Turnier gelangte Berlin durch einen knappen 2:1-Sieg über Schwaben in die Vorrunden. Am Vortage waren die Schwaben gegen die Ostländer mit 1:3 gescheitert. Das Treffen Düsseldorf gegen Schließen war wertlos verlaufen.



Von den 5. Winterkampfspielen der NS. Stabsführer Lauterbach, der Bevollmächtigte des Reichsjugendführers (links), verfolgt mit einem der rumänischen Jugendführer die Wettkämpfe der Jugend im Eisschlitten. (Schirmer-W.)

Sachfens Fußball-Bezirksklasse am Sonntag.
Sachfens Fußball-Bezirksklasse hat für kommenden Sonntag wiederum ein volles Programm angeht. In der Leipzig-Gruppe kann der Sonntag die beiden Staffelfieger bringen, wenn Wacker Leipzig und TuS Leipzig ihre Spiele gegen die Sportfreunde Marxstätt bzw. die Sportfreunde Leipzig gewinnen. In den übrigen Treffen stehen sich in Staffel 1 TuS Leipzig und Viktoria Leipzig sowie Sport Leipzig und Helios Leipzig. In Staffel 2 Wacker Meitzen und Helios Leipzig. In der Gruppe Vianen-Zwidau gibt es in allen drei Staffeln zwei Treffen. Von den Spitzenreitern des Vogtlandes ist der VfB Rodewisch beim SC Elsterberg, der 1. SV Reichenbach beim SVV Vianen zu Gast. In der Zwidauer Staffel treffen Ortsgegner VfV Zwidau und Sportgemeinschaft Zwidau zusammen, außerdem SV Niederhohaus und Meerane 07. Im Westerberge sollen nun endlich die Punktspiele mit den Treffern zwischen Sturm Weierfeld und SG Lauter sowie SV Aue und Saxonica Fernsbach beginnen. In der Gruppe Chemnitz sind die noch ungeschlagenen Hohenstein bei VfV Adorf, die Sportfreunde Hartau bei der Spielgemeinschaft Burgstädt zu Gast. Ferner spielen Breußen Chemnitz gegen Sportg. Hartmannsdorf, SC Limbach gegen Sportg. 01 Chemnitz und Sportvereinigung Oberhausen gegen SV Grün. In der Staffel Rulden-Hochautal heißen die Paarungen TSG 90 Döbeln gegen FC Roswein, VfV Waldheim gegen Döbelner SC und TSG Mittweida gegen FC 90 Mittweida. In der Gruppe Dresden beginnt erst die zweite Runde. In Staffel 1 treten VfV S. Strahenbahn Dresden und SC 04 Freital, Reichsbahn SG Dresden und SC Heidenau sowie Sportfreunde Freiberg und Südwest Dresden gegeneinander an. In Staffel 2 erwartet der noch unbesiegte Radebeuler SC die Elf von Dresdenia Dresden. Der Rieser SC misst sich mit dem TSV Pirna. VfV 03 Dresden und VfV 08 Weißen begegnen sich in Dresden.

Die Sachfenmeisterklassen im Abfahrts-Lauf.
Die am Sonntag in Oberwiesenthal stattfindenden Sachfenmeisterklassen im Abfahrts- und Torslauf haben nicht gerade ein überaus glänzendes Medaillenresultat zu verzeichnen. Bei den Männern saßen 79 Meldungen der Männer und

19 der Frauen vor, von denen die meisten auf die Wettbewerbe Oberwiesenthal, Chemnitz und Leipzig entfallen. Neben anderen Spitzenläufern und -läuferinnen fehlen u. a. auch die Titelverteidiger Walter Glah I, Klingenthal, und Silke Schaab in der Weltklasse.

Schwerathletik-Gebietsmeisterschaften der NS.
Gelsenau ist am Sonntag und Montag Austragungsort der NS-Gebietsmeisterschaften in der Schwerathletik. Ringen und Gewichtheben steht auf dem Meisterschaftsprogramm. Die besten Vertreter der Vereine 107 Leipzig, 100 Dresden, 102 Rittau, 105 Annaberg, 134 Witten und 208 Meissen haben sich für die Endkämpfe qualifiziert. Insgesamt liegen 134 Meldungen vor, davon 26 für das Gewichtheben und 44 für das Ringen. Die Kämpfe im Gewichtheben beginnen bereits am Sonntag, 10 Uhr, in der Kulturhalle Gelsenau, wo am Sonntag ab 8 Uhr auch die Ringkämpfe stattfinden. Im Gewichtheben hat der Verein 208 Meissen besonders gute Aussichten. Am Ringen werden vor allem die Vertreter des Vereins 105 Annaberg in Aussicht.

Regel-Länderkampf Deutschland gegen Ungarn.
Für den 4. und 5. Mai haben Deutschland und Ungarn einen Länderkampf im Regatta auf dem Albani mit Achtermannschaften nach Leipzig abgeschlossen.

6000 Annaberger kamen vergebens.
Nach ihrem Start am Mittwoch in Dresden hatten sich die Geschwister Paulin am Donnerstag in Annaberg einer begeisterten Sportgemeinde vor 6000 Zuschauer aus der Stadt und dem Kreis Annaberg entgegen geföhrt, um die Wiener zu sehen, doch erlebten sie eine Enttäuschung. Es stellte sich heraus, daß das Eis auf dem Schugrieb nicht in brauchbarem Zustand war. Zum Leidwesen der Zuschauer mußten sich die Wiener daher darauf beschränken, eine kurze Vorführung ihrer Akrobatik auf dem Eis zum besten zu geben. Annaberg hofft nun, die Paulins im nächsten Winter bewundern zu können.

6000 Dresdner bejubelten die Geschwister Paulin.
Auf Einladung des SVV blau-weiß Dresden liefen am Mittwoch die Geschwister Paulin in der sächsischen Staatshalle und begeisterten 6000 Dresdner durch ihre Kunst. Am Vormittag zeigten die Wiener ihr Können vor 3000 Zuschauern, die sie nicht minder erbeuteten, als am Nachmittag die 4000 Besucher des Eissportplatzes und die mehr als tausend Publikum, die keinen Einlass mehr erlangen konnten und sich außerhalb des Platzes aufhielten, um wenigstens Ausschnitte des Bravourstücks zu erhalten. Das Wiener Geschwisterpaar erzielte zunächst für seine wunderbare Meisterleistung den gebührenden Beifall, der sich lautstark äußerte, als die beiden Künstler Akrobatik auf dem Eis leisteten, mit einer verblüffenden Reihe schwerer Sprünge die Beherrschung aller Techniken des Eisschlittens demonstrierten. Nicht minder erfolgreich war ihr „Zaus der Kontrolle“, bis der Anlauf der Zuschauer schließlich seinen Höhepunkt erreichte, als die Geschwister einen Glanzstück nach den Mängen eines Wiener Paars zum besten gaben. Dresdens Spitzenläufer Frau Silberer-Bahr, Gisa Richter, die Sachfenmeisterin Inge Schütz und der Dresdener Meister Helmut Ertel sowie das Sachfenmeisterpaar Inge Kraus, Leipzig-Georgfried Kröblich, Chemnitz, haben ebenfalls Proben ihres Könnens. Die Paulin hielten ein Eishockeyturnier (SVV blau-weiß Dresden gegen Altenberner SV) gewonnen. — Am Donnerstag liefen die Geschwister Paulin noch in Annaberg.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 22. Februar.
Berliner Wertpapierbörse. Der Aktienmarkt lag schwach bei rückgängigen Kursen. — Am Rentenmarkt war das Geschäft ziemlich still. Bei den ausleihbaren Reichsbankanweisungen nahmen die Umsätze weiter ab. Bei den Steueranweisungen traten Veränderungen nicht ein. Umschuldungsanleihe zeigte ihre Befestigung auf 96,62 fort. Mittelbeschäftigung ging vorübergehend auf 140,90 zurück.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.
Hauptredakteur: Hermann Böhm, Linienstraße, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich Bilderblatt. Druck und Verlag: Buchverlag Kurt Schönte, Linienstraße. Verlagsleiter: Paul Rumberg, Linienstraße.

SCHUTZENHAUS-LICHTSPIELE
Achtung! Heute Freitag bis mit Montag! Heute Freitag und Sonnabend täglich 1/9 Uhr Sonntag 2, 1/2, 1/2, 7, 1/2, 9 Uhr, Montag 1/9 Uhr
Das Tagesgespräch von Dresden — Die 4. Woche in Dresden im Capitol mit unbeschreiblichem Erfolg zur Uraufführung! Ein Spitzenwerk der Terra! Die Große deutschen Filmschaffens.
Paula Wessely, Willy Birgel in
MARIA JONA
Weitere Darsteller: Paul Hörbiger, Hedwig Bleibtreu, Otto Wernicke u. a. m.
Dieser Film ist ein Geschenk für jeden, eine Kostbarkeit, etwas einmaliges... Liebesglück und Liebesleid einer großen Frau in einer unruhigen Zeit... Alles in diesem Film ist Schönheit, Grazie und lachendes Leben... Ein Film, wie er jedes Jahr nur einmal gedreht wird... Jeder einmal in sein Theater! Ihr Theater erwartet Sie!
Dieser Film wird das Tagesgespräch von Wilsdruff
Im Vorprogramm die neueste Wochenschau
Für Jugendliche erlaubt!
Sonntag 2 Uhr Kinder- u. Familienvorstellung
Das volle Abendprogramm!
Ab heute Freitag bis mit Montag!

Günthers Gasthaus Grumbach
Sonntag, 25. Februar von nachmittags 4 Uhr an
Skatturnier
wozu freundlichst einladen Paul Günther und Frau